

Kommentar

Köln: Ostermarsch 2022

Hans-Dieter Hey, 16.04.2022

In diesem Jahr sind die Ostermärsche - wie in Köln am 16. April - durch den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine besonders belastet. In friedlichen Zeiten waren die Proteste vergleichsweise einfach. Vor allem, da sie in diesem Land erlaubt sind. Die Abrüstungserfolge zwischen dem „Westen“ und der UDSSR bzw. Russland waren durchaus auch erfolgreich. Und vielleicht hat die Friedensbewegung dazu beigetragen. Der russische Krieg hat nun alle Gewissheiten und inzwischen auch die Verhandlungsmöglichkeiten zunichte gemacht. Russland bedroht die gesamte europäische Friedensordnung.

Friedensbewegung fordert Verhandlungen

Es klingt theoretisch, wenn die Ostermärsche heute fordern: „Unser Ziel sind weitere Friedensverhandlungen, die in einem atomwaffenfreien Europa gemeinsamer Sicherheit, des Friedens und der Abrüstung unter Einschluss von Ukraine, Russland und Belarus münden.“ 1) Denn die Forderung geht ins Leere, wenn keine Verhandlungsbereitschaft auf der anderen Seite besteht und eine gewaltsame Lösung gesucht wird unter Androhung eines atomaren Erstschlags.

Es ist beispielsweise durchaus fraglich, ob diejenigen, die eine Politik der Blockfreiheit befürworten, „den effektivsten Weg (beschreiben), um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden und die Zahl der Opfer so niedrig wie möglich zu halten“, so M. Musco in Jacobin vom 14. April 2022 unter der Überschrift „Die Linke war schon immer gegen den Krieg“. 2) Was ist also, wenn die Gegenseite die Vernichtung der Ukraine wegen eines angeblichen Genozids Russischsprachiger will und weil die Ukraine für Putin keine Existenzberechtigung hat? 3)

Die gräulichen Gewalttaten, unbeschreiblichen Zerstörungen und Kriegsverbrechen in der Ukraine lassen inzwischen daran keinen Zweifel. Sie muss mit hinreichender Unterstützung bei der Bewaffnung in die Lage der Verteidigung und Gegenwehr versetzt werden. Der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn: "Wir müssen den Ukrainern helfen mit dem, was ich gesagt habe, nämlich dass sie genug Mittel haben, um sich zu wehren – vor allem das, was auf sie zukommt jetzt im Donbass und natürlich auch in Mariupol." 4) Das ist gedeckt durch das Völkerrecht, das es ohnehin schwer hat in diesen Zeiten von Angriffskriegen.

Putins Faschismus will mehr Krieg

Vielleicht ist es für manche endlich an der Zeit, aufzuwachen. Bereits 1997 war klar, worauf Putin aus ist. Weil er "nach der Krim auch die gesamte ukrainische Schwarzmeerküste einschließlich Odessa einzunehmen (gedachte), so wie er es in seinem Buch ‚Die Grundlagen der Geopolitik‘ bereits 1997 als essentiell für Russlands geopolitische Lage beschrieben hatte." Der Begriff Neurusland "war offenbar auch darauf ausgerichtet, ganz bewusst ein Bedrohungsgefühl zu schaffen, verbunden mit der Unsicherheit, wie weit Putin in der Ukraine tatsächlich gehen würde." 5) In der Duma wird unverhohlen darüber diskutiert, Russlands Krieg auf andere Staaten auszuweiten. Bisher blieben alle russischen Angriffskriege des Kremlherrschers mit offenbar dissoziativer Identitätsstörung und heiliger Unterstützung des christlichen Patriarchen Kyrill I. ja folgenlos.

Es könnte also nicht bei der Ukraine bleiben. Und zwar deshalb, weil Putin glaubt, seine eingebildete geopolitische Einsamkeit am Ende durch die Wahnvorstellungen eines zaristischen Großreichs in einem Euro-Asiatichen Großraum mit der diktatorischen Führungsrolle Russlands verwirklichen zu können. Immer wieder fällt dabei die Nähe Putins zum Faschismus auf, wie Andreas Umlauf eindrucksvoll in seiner Veröffentlichung "Die Verbindung von faschistischer Ideologie und metapolitischer Taktik im 'Neoeurasismus_ des Aleksandr Dugin" nachgewiesen hat. 6) Dugin ist unverkennbar Putins geistiger Vater. Nach Innen und Außen agiert der Aggressor wie Iwan der Schreckliche. 7) Hinter dem überall in Russland zivil und auf Kriegsgerät gezeigte „Z“ scheint das Land geeint - geeint mit der Symbolik eines neuen Hakenkreuzes? 8) Wir können davor die Augen nicht verschließen.

Das böse Erwachen der Friedensbewegten

Für Friedensbewegte, und vor allem Linke, dürfte es eine bittere Erkenntnis sein, gefährliche Gewissheiten nicht erkannt zu haben. Zu viele sind über dies durch die russische Propaganda indoktriniert worden (z.B. durch TASS, Sputnik, RT, Katehon und andere), die das europäische Projekt zerstören will und dabei Hand in Hand mit der Extremen Rechten und Verschwörungsmystikern zusammengeht, insbesondere in Italien, Frankreich und Deutschland. Häufig mit irritierenden gedanklichen Allianzen zwischen links und rechts, was die von Russland beabsichtigte Spaltung hierzulande in Teilen erfolgreich gemacht hat. Da hilft nur die argumentative Gegenwehr. 9)

Angesichts einer derartigen Bedrohung dürfte der Ruf nach „Raus aus der NATO“ nur für die übrig bleiben, die die Realität immer noch nicht begriffen haben. Finnland, Norwegen und Schweden denken gerade darüber nach, ob sie nicht mit der NATO besser gegen Aggressionen geschützt sind. Bei diesem Erkenntnisprozess ist die Aussage von Alexander Graf Lambssdorf "Die Ostermarschierer sind die fünfte Kolonne Wladimir Putins, politisch und militärisch" geistiges Gift, zudem spaltend, weil gerade Linke schmerzhaft um ihre sehr ernstzunehmende Friedensposition ringt. 10) Und er ignoriert, dass die Friedensbewegung nach wie vor wichtig ist – überall, für alle. Im Falle des Angriffs auf die Ukraine befindet sie sich auf dem Glatteis.

1) <https://www.friedenskooperative.de/ostermarsch-2022/aufrufe>

2) <https://jacobin.de/artikel/die-linke-war-schon-immer-gegen-den-krieg-ukraine-luxemburg-lenin-marx-engels-spd/>

3) <https://www.rnd.de/politik/ukraine-rede-von-putin-russlands-praesident-schockiert-mit-drastischem-vokabular-ERFQRVNRKPCNGOB6RW5K3FJJSQ.html>

4) <https://www.deutschlandfunk.de/jean-asselborn-ukraine-krieg-waffen-sanktionen-100.html>

5) Markus Lorenz Mathyl, Entgrenzung neoimperial: Studien zum russischen Nationalismus im 21. Jahrhundert, 2018

6) Andreas Umland, Oxford, Kulturhegemoniale Strategien der russischen extremen Rechten, auch hier: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Zurück zum russischen Imperium, 2.3.2022

7) Matthias Koch, RND 13.04.2022, Gewaltherrschaft in Russland, Fünf „frappierende Parallelen“: Putin regiert wie einst Iwan der Schreckliche

8) <https://www.akweb.de/politik/greg-yudin-in-russland-droht-ein-faschistisches-regime/>

9) <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/analyse-wie-rechtsextreme-und-verschwörungsideologen-den-krieg-in-der-ukraine-fuer-sich-nutzen/>

10) <https://www.presseportal.de/pm/9377/5195148>